

## Osteuropastudien

### Exkursionsbericht des Hauptseminars „Geschichte und Kultur Serbiens im Mittelalter und ihre Bedeutung für die Gegenwart“

Serbien, Sommer 2010

Dass mittelalterliche Klöster eine solche Bedeutung für die jüngste Geschichte und Gegenwart Serbiens haben könnten, hätten wohl die wenigsten von uns Anfang des Sommersemesters gedacht. Doch genau diese standen im Mittelpunkt unseres interdisziplinären Hauptseminars „Geschichte und Kultur Serbiens im Mittelalter und ihre Bedeutung für die Gegenwart“. Das Seminar, geleitet von Professor Dr. Marie-Janine Calic, PD Chryssoula Ranoutsaki sowie von Milan Kosanovic, richtete sich daher nicht nur an Osteuropahistoriker, sondern auch an Studierende der byzantinischen Kunstgeschichte. Ziel des Seminars war es, den Stellenwert und die Bedeutung des Mittelalters im gegenwärtigen kulturellen Gedächtnis Serbiens zu erforschen und deren Instrumentalisierung für die Politik kritisch zu beleuchten. Dazu wurden unter anderem Christianisierung und orthodoxe Kirche, soziale Formationen sowie Herrschaftsformen und ihre kulturellen Repräsentationen behandelt.

Den Höhepunkt des Seminars stellte eine neuntägige Exkursion durch Serbien dar. Doch zuvor wartete eine intensive Auseinandersetzung mit serbischer mittelalterlicher Geschichte seit der Nemanjidenzeit (12. - 14. Jahrhundert), mit der Gründung der Serbischen Orthodoxen Kirche und mit der damit verbundenen Blütezeit des serbischen mittelalterlichen Staates auf uns. Außerdem erhielten wir eine Einführung in die byzantinische Kunstgeschichte und die serbo-byzantinische Baukunst. In einem Wochenendseminar setzten wir uns überdies mit aktuellen Themen der jüngsten serbischen Geschichte und Gegenwart, wie mit den Jugoslawienkriegen, Srebrenica, der Geschichtsforschung aber auch mit der Perspektive der EU Integration Serbiens auseinander.

Im Juni war es schließlich soweit. Die Reiseroute der Exkursion führte von Belgrad durch das ländliche Serbien über Ort wie Vrnjačka Banja, Prijepolje bis in das südliche, an den Kosovo angrenzende Novi Pazar. Die Klöster

Studenica, Žiža und Sopoćani, Mileševo und viele andere zwischen den 12. und 15. Jahrhundert gebaute orthodoxe Heiligtümer, gewährten einen Überblick über die byzantinische Architektur und Malerei im mittelalterlichen Serbien sowie ihre ikonographische und stilistische Ausformung.

Der abschließende Teil des Aufenthalts in Serbien war der Auseinandersetzung mit der jüngsten serbischen Vergangenheit gewidmet. In insgesamt vier Interviews bot sich die Möglichkeit, die serbische Sichtweise von Experten und herausragenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Geschichtswissenschaft kennenzulernen. Das Treffen mit Nataša Kandić, der Leiterin des Zentrums für Humanitäres Recht, führte die Schwierigkeiten der Aufklärung von Kriegsverbrechen und der „Vergangenheitsbewältigung“ vor Augen. Im Gespräch mit serbischen Historikern kamen die gegensätzlichen Wahrnehmungen nationaler und westeuropäischer Sichtweisen zu Tage. Selbst ein führender Aktivist der früheren Widerstandsorganisation OTPOR stand uns Rede und Antwort und gab Auskunft über die Mobilisierung die zum Fall Slobodan Milošević maßgeblich beigetragen hatte. Ebenso aufschlussreich war ein Vortrag des Vizegouverneurs der serbischen Nationalbank, der einen Einblick in die aktuellen wirtschaftspolitischen Herausforderungen im Zuge der angestrebten europäischen Integration Serbiens gab.

Außer der beeindruckenden serbo-byzantinischen Architektur und der intensiven Wissensvermittlung hinterließen auch die Schönheit der serbischen Landschaft und die Begegnung mit serbischer Kultur, Küche und Folklore unvergessliche Eindrücke und lassen darauf schließen, dass sich eine Reise nach Serbien mehr als nur lohnt... Wir danken Professor Calic, Professor Ranoutsaki und Herrn Kosanovic ganz herzlich für die unvergessliche und lehrreiche Erfahrung!

Nadja Reznikova, Christian Leu, Katalin Tóth und Krista Semenova